

Interfraktionelles Postulat GFL/EVP, GB/JAI, SP/JUSO (Gabriela Bader, GFL/Martina Dvoracek, GB/Annette Lehmann, SP): Kein zweiter Langlaufanlass in der Innenstadt von Bern

Am 4./5. Dezember 2004 hat zum ersten Mal mitten in der Stadt Bern ein FIS Langlauf Weltcupanlass stattgefunden. Die Stadt Bern hat diesen privaten Anlass mit 150'000 Franken unterstützt und deswegen sogar den traditionellen Wochenmarkt auf dem Bundesplatz ausfallen lassen.

Der Gemeinderat begründete seine Unterstützung des Anlasses in seiner Antwort auf die Interpellation der Fraktion SP/JUSO „Woher der Schnee?“ (04.000373) damit, dass es „sich um eine gute Gelegenheit (handle), einem internationalen Publikum die Vielfalt und Attraktivität der Bundesstadt näher zu bringen. Bern kann mit einer überdurchschnittlichen Medienpräsenz (...) und einer entsprechend grossen Wertschöpfung rechnen.“

Auch aus Sicht der Unterzeichnenden ist es wichtig, die Schönheit und Attraktivität unserer Stadt durch neue Anlässe zu steigern und damit auch zu werben.

Wir sind allerdings der Ansicht, dass Langlaufevents mitten in der Stadt nicht der richtige Weg dazu sind. Langlauf ist eine Sportart, die traditionellerweise im voralpinen Raum ausgeübt wird und im urbanen Raum nichts zu suchen hat. Langlaufsport gehört dahin, wo der Schnee liegt: Zahlreiche Skiorte im Berner Oberland sind mit schönen, abwechslungsreichen Loipen bestens ausgerüstet und könnten einen Anlass wie den FIS Langlauf Weltcup ohne Probleme beherbergen.

Es ist auch nicht Aufgabe der Städte, dem Langlaufsport aus der Krise zu helfen, indem man ihn „den Städtern in Erlebnisform näher“ bringt (Facts, 48/2003) und dabei alle ökologischen Bedenken in den Wind schlägt.

Für die Durchführung des Grossanlasses waren nach Auskunft des Gemeinderates 2'500 m³ Schnee in Form von Eisabrieb von Eisbahnen im Umkreis von 30 Kilometern und Schnee aus dem Gantrischgebiet nötig. Das Material musste mit 100-150 Lastwagenfahrten nach Bern transportiert werden.

Kritische Stimmen hat der Gemeinderat im Vorfeld des Anlasses damit beschwichtigt, dass es sich um ein einmaliges Ereignis handle. Gleich im Anschluss an den Langlaufevent haben die Organisatoren allerdings via Medien ihre Pläne für einen nächsten Langlaufanlass in der Stadt Bern kundgetan.

Die Unterzeichnenden fordern den Gemeinderat auf, allfällige Gesuche um Bewilligung weiterer Anlässe in der Innenstadt von Bern abzulehnen.

Bern, 07. April 2005

Interfraktionelles Postulat GFL/EVP, GB/JAI, SP/JUSO (Gabriela Bader, GFL/Martina Dvoracek, GB/Annette Lehmann, SP), Martin Trachsel, Erik Mozsa, Barbara Streit-Stettler, Nadia Omar, Anna Coninx, Conradin Conzetti, Anna Magdalena Linder, Rania Bahnan Buechi, Ueli Stückelberger, Verena Furrer-Lehmann, Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Corinne Mathieu, Miriam Schwarz, Stefan Jordi, Gisela Vollmer, Beni Hirt, Sarah Kämpf, Rolf Schuler, Margrit Stucki-Mäder, Liselotte Lüscher, Andreas Zysset, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Flückiger, Ruedi Keller, Christof Berger, Thomas Göttin, Michael Aebersold, Beat

Zobrist, Karin Gasser, Anne Wegmüller, Simon Röthlisberger, Myriam Duc, Franziska Schnyder, Natalie Imboden, Hasim Sancar, Daniele Jenni, Peter Künzler

Antwort des Gemeinderats

Im Januar 2005 hat das Bundesamt für Sport beim Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus der Universität Bern eine Studie in Auftrag gegeben. Die zentrale Zielsetzung dieser Expertise war, eine aussagekräftige Datenbasis bezüglich der Nachhaltigkeit dieses FIS Langlauf Weltcup Anlasses zu schaffen. Dabei wurden unter anderem die ökonomischen und ökologischen Effekte untersucht. Der nun vorliegende Schlussbericht macht deutlich, dass dieser Anlass gesamthaft gesehen für die an der Strecke gelegenen Betriebe keinen bedeutsamen Anstieg des Umsatzes oder der Wertschöpfung bewirkte. Rückmeldungen lassen aber darauf schliessen, dass eine Mehrheit der Betriebe sich längerfristig dank grosser Medienpräsenz und positiver Berichterstattung für den eigenen Betrieb positive Auswirkungen versprechen. Der Werbeeffekt ist sowohl für die Stadt Bern wie auch für den Wintersport-Tourismus bedeutend. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Stadt Bern am meisten von der Präsenz in den internationalen Medien profitiert hat. Auch konnten sich der Kanton Bern und die gesamte Schweiz bei dieser Gelegenheit werbewirksam in Szene setzen. Der Anlass wurde im weiteren als ökologisch vertretbar eingestuft. Für die Präparierung der Rennstrecke wurde nicht Schnee, sondern der übliche Eisabrieb von Eisbahnen aus Bern und Umgebung verwendet. Eisabrieb ist resistenter gegen Wärme, so dass weniger Material benötigt wurde als bei herkömmlichem Schnee. Dies reduzierte auch die Anzahl Lastwagenfahrten. Überlegungen über alternative Austragungsorte in höheren Lagen zeigen, dass der in der Stadt Bern durchgeführte Anlass aus ökologischer Sicht auch Vorteile bietet (zentrale Lage/kürzere Anreise der Zuschauenden/Nutzung öffentlicher Verkehr).

Die Verantwortlichen des FIS Langlauf Weltcupanlasses sind im Mai 2005 mit der offiziellen Anfrage an den Gemeinderat gelangt, die Austragung von Citysprints in der Innenstadt von Bern zu prüfen. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Durchführung von Citysprints auf Stufe „Europacup“ nicht zu bewilligen.

Der Gemeinderat ist auf Gesuch hin bereit, über die Austragung eines Internationalen FIS Langlauf Weltcupanlasses zu diskutieren, lehnt jedoch die regelmässige Durchführung von City Sprints ab.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 21. September 2004

Der Gemeinderat